

Waisenhaus wirft Kita nach 20 Jahren raus

Eltern sind schockiert Ungewisse Zukunft für 62 Kinder, die beim Basler Wettsteinplatz in die Tagesbetreuung gehen: Die Bürgergemeinde kündigt Kita-Betreiberin Familycare die Räumlichkeiten. Eltern werfen der Institution vor, ein «einzigartiges Angebot» zu zerstören.

Leif Simonsen

Seit zwanzig Jahren betreibt der Verein Familycare im Bürgerlichen Waisenhaus am Wettsteinplatz eine Kindertagesstätte. Nun droht das jähe Ende. Den Eltern der 62 Kinder wurde jüngst mitgeteilt, dass das Waisenhaus die Räumlichkeiten per Ende 2022 gekündigt habe. «Wie Sie sich sicher vorstellen können, waren unser Schock und unsere Betroffenheit gross. Unsere erste Kita, die 2001 eröffnet worden ist, unsere grösste Kita, unsere beliebteste Kita so zu verlieren ...», schreibt Familycare-Geschäftsführerin Vanessa Prein.

Der Schock sitze umso tiefer, als noch vor ein paar Monaten nichts darauf hingedeutet habe. «Wir haben im Februar 2021 das Gespräch mit dem Heimleiter des Bürgerlichen Waisenhauses gesucht und ihm mitgeteilt, dass wir die Räume weiterhin mieten und planen, per zweitem Quartal eine zusätzliche Kita-Gruppe zu eröffnen», heisst es im Brief. Die Waisenhaus-Geschäftsleitung, der Uli Hammler vorsteht, habe die Wünsche wohlwollend zur Kenntnis genommen und sogar gebeten, aufzuzeigen, welche Umbauarbeiten denn benötigt würden.

Faire Kündigungsmodalitäten

Bereits war ein zweites Gespräch vereinbart, in dem diese Umbauschritte hätten konkretisiert werden sollen. Doch dann bekam Prein einen Brief mit der völlig unerwarteten Kündigung des Mietvertrags – nach über zwanzig Jahren.

«Nachdem wir sogar eine Liste ausgearbeitet hatten, was es in der neuen Kita braucht, war das schon ziemlich schockierend und traurig», sagt Prein.



Familycare betreibt im Waisenhaus eine Kita mit 62 Kindern und 30 Angestellten. Sie wurden auf die Strasse gestellt. Foto: Pino Covino

Nicht mal zum Hörer habe Hammler gegriffen, um dies mitzuteilen. Die Kita-Leitung empfindet diesen Entscheid als umso irritierender, als Hammler einst Geschäftsführer von Familycare war beziehungsweise der Vorgängerorganisation.

Der Plan des Waisenhauses ist nun, am gleichen Standort eine Kita aufzubauen. Bürgerrätin Fabienne Beyerle (FDP), die dem Departement Waisenhaus vor-

steht, ist der Meinung, dass die Sache heisser gekocht als gegessen werde. Die Kündigungsmodalitäten seien sehr fair gewesen. «Wir haben sie mündlich neun Monate und schriftlich gute acht Monate vor dem Kündigungstermin informiert und in gegenseitigem Einvernehmen die Kündigungsfrist von sechs Monaten um weitere sechs Monate erhöht», sagt sie. «Wir reden hier also von gut zwanzig Monaten

Vorlauf bis zum Auszug, im Vergleich zu sechs vertraglich festgelegten Monaten.»

Eigene Kita geplant

Beyerle sieht kein Problem, denn das Angebot bleibe bestehen: Das Bürgerliche Waisenhaus will künftig im ehemaligen Kartäuserkloster eine eigene Kindertagesstätte aufbauen. «Wir führen mit dem Dalbehof bereits eine Kita und wollen dieses Standbein

stärken. Da ist es doch nur selbstverständlich, dass wir in unseren Räumen die eigene Kita betreiben wollen», sagt sie. Prein schüttelt darüber den Kopf. «Das Waisenhaus sieht sich als soziale Institution, kündigt aber einer beliebten Kita die Räumlichkeiten – weil sie selber in diesem Bereich Geld verdienen will.»

Unklar ist zum jetzigen Zeitpunkt, was mit den Kita-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern

sowie mit den Kindern passiert. Im Raum steht, dass die Belegschaft vom Waisenhaus übernommen wird. Familycare verspricht den Eltern, dass «unabhängig von dieser Kündigung» seit einigen Monaten an einem neuen Projekt gearbeitet werde. Ziel sei es, allen Mitarbeitenden weiterhin einen Arbeitsplatz bieten zu können.

«Grobhährlässige Manier»

Dass dies nicht im Gebäude des Waisenhauses sein wird, scheint definitiv zu sein. «Anfangs war die Rede davon, dass das Waisenhaus eine Tagesbetreuung für Kinder mit besonderen Bedürfnissen anbieten wolle. Wir haben gefragt, ob es eine gemeinsame Lösung gäbe», sagt Prein. «Aber das Waisenhaus wollte davon nichts wissen.»

Es ist nicht anzunehmen, dass das Waisenhaus die Kinder einfach übernehmen kann. Denn die Eltern sind sauer auf die Bürgergemeinde. 23 Väter und Mütter haben einen Brief unterschrieben, in dem sie sich über die Kündigung «irritiert» zeigen.

Ausgerechnet das Waisenhaus nehme jetzt in «grobhährlässiger Manier» in Kauf, dass ein «funktionierendes und einzigartiges Gemeinwesen» zerstört werde. Die Eltern wollen, dass die Kündigung zurückgenommen wird, und erhoffen sich dabei auch von kantonaler Ebene Unterstützung. Den Brief haben sie auch an das Erziehungsdepartement (ED) geschickt. ED-Sprecher Simon Thiriet aber stellt klar: «Es handelt sich um private Trägerschaften, die solche Entscheide nach ihrem Ermessen treffen können.» So können die Eltern nur hoffen, dass die Bürgergemeinde die Kündigung zurückzieht.